

# Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

**Dienstag**  
**den 12. März.**

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **einen Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

**Insertionsgebühren** für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.



**X. Jahrgang.**

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Verfertigung zu 18 Sgr.

**Annahme der Inserate** für Breslauer Beobachter und Erzähler täglich bis Abends 6 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.

## Der Schwur des Verlobten.

(Fortsetzung.)

Mit Schmerz hatte Herr Zarembo gesehen, wie Domarath immer mehr die Hoffnungen für das Glück Jadwiga's vernichtete, und obgleich sein Ritterwort dagegen kämpfte, errang doch die Vaterliebe den Sieg und nur die Unentschlossenheit, welche Art und Weise die schicksalhafte sei, hatten ihn bis jetzt daran gehindert, das Verlöbniß Weiber zu lösen.

Einmal, nach einem Festgelage, an welchem Jadwiga mit ihren Eltern theilnehmend, durch ihre Schönheit die Augen aller Jünglinge entzündet und Domaraths Herz in heißem Verlangen entzündet hatte, trat er vor Herrn Zarembo und beehrte in kurzgebundenen Worten den Tag seiner Vereinigung mit Fräulein Jadwiga zu wissen, indem er des Hartens überdrüssig, nicht gesonnen sei, ein längeres Ziel sich setzen zu lassen.

Zarembo, der eben mit Kummer der Zukunft seiner Tochter gedachte, falls Domarath sie nicht gutwillig aufgeben wolle, gerieth in Verlegenheit; doch stieg plötzlich ein Gedanke in ihm auf, der ihm ein Leitfaden aus diesem Labyrinth zu sein dünkte, in welches ihn das dem gestorbenen Freunde aus Dankbarkeit gegebene Wort und die mächtige Liebe zu seinem Kinde, geführt hatten. Er sprach daher nach kurzem Sinnen: Du weißt, Domarath, daß ich Deinem Vater versprach, Dir Jadwiga als Gattin zu erziehen; ich setze mein Höchstes daran, um ihm meine Dankbarkeit auszusprechen. Ihr waret Beide noch Kinder. Mit Recht konnte ich voraussetzen, der Sohn Peter Urbainski's werde ein würdiges Ebenbild seines edlen Vaters werden, und das Glück meiner Tochter sah ich begründet! Doch ich habe mich geirrt, ich kann es Dir nicht verhehlen, Du hast zwar den Namen und Reichtum Deines Vaters, doch nicht seine Tugenden geerbt. Nicht kannst Du es dem Vater verdanken, wenn er sich sträubt, sein Kind unglücklich zu machen, nicht kann ich meiner Jadwiga zürnen, wenn sie bleich wird bei dem Gedanken, die folgen zu müssen. Du paßt nicht für ihr Herz, nicht für ihr Gemüth. Doch damit Du siehst, daß es mir schwer wird, mein Deinem Vater gegebenes Wort zu brechen, so bestimme ich Dir drei Jahre, in welcher Zeit es Dir überlassen bleibt, das Herz der Jungfrau durch Deinen veränderten Lebenswandel zu gewinnen. Vermagst Du es, so führst Du sie heim und mein väterlicher Segen soll auf Dir ruhen; vermagst Du es nicht, so verzichte auf sie. Von meinem Versprechen wird dann eine Wallfahrt zu den Füßen des Papstes mich entbinden.

Eine Menge widerstreitender Gesinnungen durchströmten während dieser Rede die Brust des Jünglings. Unwillkürlich zuckte seine Hand nach dem Gürtel wo er die Waffe trug; Wuth malte sich in seinen Blicken, doch gewaltsam die kühne Rede, welche sich auf seine Lippen drängte, zurückhaltend, verließ er, sich tief verneigend, Herrn Zarembo, ohne ein Wort zu erwidern.

In ihrem Gemache saß Jadwiga vor ihrem Webestuhle, und wußte nicht was in dem Zimmer ihres Vaters vorging. Emsig schob sie das Webeschifflein hin und her, daß es rasch wie

ein Gedanke die aufgezogenen Fäden durchslog; da trat Domarath ein. Besänftigt durch ihren Anblick, schien er unschlüssig, wie er seine Rede beginnen sollte. Jadwiga aber sah tiefer auf ihre Arbeit. Nach einer Weile begann er endlich anscheinend ruhig:

»Ich komme von Eurem Herrn Vater, Jadwiga, bei dem ich noch einmal um Euch geworben, ob ich es gleich nicht nöthig hätte, da Euer Vater, wie Ihr wißt, Euch schon als Kind mit anverlobte. Wie lange ich schon vergebens warte, um Euch heimzuführen zu dürfen, ist Euch bekannt. Ich frage nun Euch, Jadwiga, wollt Ihr endlich nachgeben, und mir auf meine Burg folgen, oder wollt Ihr noch länger in Eurem Starrsinn verharren?«

Fräulein Jadwiga ließ das Webeschifflein aus ihrer Hand in den Schooß gleiten, hob langsam das liebliche Haupt empor, strich sich die dunklen Locken von der Stirn, und sprach sanft aber entschlossen: Domarath, ich bitte Euch, laßt davon ab; Euer Streben ist umsonst, ich kann Euch nicht folgen.

»Gebt, sprach Domarath, mir einen Grund an, weshalb Ihr mich verschmäht. Wie lange habe ich Geduld mit Euch gehabt, und Eure Kälte ertragen! Ich bin der Diener Eurer Augen gewesen, habe Euren Willen gelauscht, da wo ich Herr sein und Euch gebieten konnte, wenn Euer Vater sein Wort gehalten, wie es einem edlen Ritter geziemt. Gebt mir also, ich wiederhole es, einen triftigen Grund Eurer Weigerung an.«

Schmäht meinen Vater nicht! entgegnete das Fräulein mit bittender Stimme. Verlangt nicht, daß er sein einziges Kind unglücklich sehe. Wollt Ihr aber durchaus die Ursache wissen, warum ich Euch nicht liebe, so sucht sie in Euch selbst. Wählet daher lieber unter den übrigen Töchtern des Landes, vielleicht findet Ihr eine, die mit ganzem Herzen Euch angehört; auf das Meinige rechnet nicht, Ihr werdet es nimmer gewinnen!

»Ist das Euer fester Entschluß?« sprach Domarath bebend. Immer wie heutel war Jadwiga's Antwort. Und nun bitte ich Euch, laßt die letzte Rede dieserhalb zwischen uns gewesen sein. Zwingt mich nicht, Euch noch zu sagen: Domarath ich hasse Euch! — Aber das Fräulein erschrock, als sie Domarath ansah. Auf seinem Antlitz wechselte tiefes Roth mit leichenhafter Blässe. Sie stand auf, und wollte das Zimmer verlassen, denn es bangte ihr, länger mit ihm allein zu sein; aber Domarath stellte sich dicht vor sie hin, seine Augen funkelten, und mit fast klangloser Stimme entgegnete er: »Fräulein Jadwiga, Ihr habt Euch selbst Euer Urtheil gefällt und ein böses Spiel bereitet. Ihr habt das Schlimmere dem Besseren vorgezogen, Euch müßt Ihr auch nun allein die Wendung Eures Schicksals zuschreiben. Herr Zarembo hat mir eben in einem Anfall von Großmuth drei Jahre Zeit gegönnt, in welcher er es edler Weise mir überläßt, Euer Herz mir zu gewinnen. Doch irte Euer Vater, dessen Wort in den Thränen einer einsältigen Dirne untergeht, wenn er glaubt, ich würde mir von ihm Bedingungen vorschreiben lassen. Seid nicht der Meinung, stolzes Fräulein: ich werde mir auch nur die geringste Mühe geben, Euer Herz und Eure Liebe zu gewinnen. Damit Ihr aber seht, daß Domarath Urbainski nicht mit sich spielen läßt, gleich einem kindischen Knaben, so vernehmt, auch ich habe mir eine



Feist festgesetzt, in welcher ich über Euch, als mein Eigenthum bestimmen werde, doch ist sie verschieden von der, welche Eures Vaters Weisheit mir gab. Beherzigt meine Worte, und hütet Euch, jemals Euch als das Eigenthum eines andern Mannes zu betrachten, denn dann hat die von mir festgesetzte Zeit ihr Ende erreicht, und ich fordere Euch zurück mit der blutigen Sprache meiner Rache, auf Erden oder im Himmel. Und so fest Ihr Euren Willen ausgesprochen habt, so fest soll auch der Meine sich beweisen.« Mit diesen Worten verließ er das Gemach und eilte davon.

Zu Jadwiga's Widerwillen gegen Domarath gesellte sich bange Furcht, so oft sie ihn seit jener Unterredung in die Burg einziehen sah, welches, wenn auch nicht mehr so häufig als früher, dennoch zuweilen geschah; doch verschwand dieses Gefühl allmählig mit dem immer seltneren Erscheinen des Befürchteten; eine Jungfrau der Nachbarschaft, hieß es, mit Schönheit und Reichthum ausgestattet, sei jetzt das Streben und Ziel seiner Wünsche, um so überraschender war es daher, als sich plötzlich die Kunde verbreitete, Domarath habe eine Pilgersfahrt gen Palästina angetreten.

Das dritte von Herren Zarembo festgesetzte Jahr war seinem Ende nahe, und weder Demarath erschien, noch daß er Kunde von sich gab. Jadwiga und ihre Eltern gaben der leisen Hoffnung Raum, er werde nimmer wiederkehren. Zarembo gedachte der Reise nach Rom, welche sein Gewissen und die Hand seiner Tochter für immer befreien sollte. Alle Anstalten dazu wurden getroffen. Jadwiga und ihre Mutter suchten ihre Kostbarkeiten, als Ketten und Geschmide, hervor, um daß sie auf dem Altare der Gebenedeiten, in Petri wundervollem Tempel, als Sühnungsoffer niedergelegt werden sollten. Da pochte ein Gast an die Pforten der Burg, der die Einwohner mit Grausen und Entsetzen erfüllte. Es war der Tod, der in dem elken Gewande einer Pestseuche im Lande umherzog, mit seinem Gifthauhe unverkennlich die von ihm bezeichneten Opfer vernichtend. Auch in Zarembo's Burg hielt er seinen Einzug und ehe die Sonne zweimal die hohen Zinnen derselben geröthet hatte, stand Fräulein Jadwiga, eine Waise, an der Gruft ihrer Eltern.

(Fortsetzung folgt.)

## Beobachtungen.

### Ein altes Lied.

(Gedruckt in diesem Jahr.)

Mit Haarpfopf und Perücke,  
Mit Schnürbrust angethan,  
Hinkt stolpernd an der Krücke,  
Mit großem Ungeschick,  
Durch's Land Herr Schlendrian!  
Der alte — der alte — der alte — Schlendrian!

Man sieht's ihm an den Falten,  
An seiner Nase an,  
'S war besser um den Alten,  
Man ließ ihn nun erkalten,  
Den lieben Schlendrian,  
Den lieben — den lieben — den lieben Schlendrian!

Der Roth von hundert Jahren,  
Hängt überall ihm an,  
Bestäubte Spinnweben  
Bekleben und bekleben  
Den mürben Schlendrian,  
Den mürben — den mürben Schlendrian!

Man dächt' er könnt' nicht halten,  
Der moderdürre Mann,  
Wenn man ihn wollte waschen  
Er fiel in Staub und Aschen  
Der graue Schlendrian,  
Der graue — der graue Schlendrian!

Doch tausend alte Weiber,  
Und Männer um und an,  
Besüßen und bewachen,  
Wie sonst das Gold ein Drachen  
Den heiligen Schlendrian,  
Den heiligen — den heiligen Schlendrian!

Drum macht mit frecher Stirne,  
Sich breit der alte Hahn;  
Auf Kanzel und Katheder,  
Mit Elle, Schwert und Feder,

Regiert Herr Schlendrian,  
Der alte — der alte Schlendrian!

So laßt ihm seine Freude,  
So laßt ihm seinen Wahn,  
Das Gute wird bestehen,  
Er selber wird's noch sehen  
Der alte Schlendrian,  
Der alte — der graue — der heilige Schlendrian!

Wer sang denn nun das Liedel?  
Ein alter Bauersmann.  
Er fand im Oberlande,  
Und in dem Niederlande,  
Er fand in jedem Stande,  
Die alte Affenschanke:  
Den alten Schlendrian!

1739 hat's gebichtet Johann Gottlieb Trilicht aus Loipeltshahn  
(Opoldshain bei Görlitz).

Ist auch gut zu blasen! —

## Lokales.

### Haupt-Übersicht der Geschäfte der Schiedsmänner in der Stadt Breslau für das Jahr 1843.

Laufende Nr.	Namen der Schiedsmänner.	Bezirk.	Beitrag d. anhäng. gewerf. Klagen.		Erledigt durch	
			Beitrag.	zurückgebl. me d. Klage	überw. an d. Richt.	
1	Dr. Apotheker Gerlach	7 Sturfsrsten	15	15	—	—
2	„ Kaufm. Busse	3 Bergen	3	3	—	—
3	„ Gelbgießer Winkler	Neue Welt	43	40	—	3
4	„ Kaufm. Kärger	Barbara	14	13	1	—
5	„ Reimann	Burgfeld	28	28	—	—
6	„ H. Sturm	Gold. Madeg.	52	50	—	2
7	„ Kaufm. Andersohn	7 Mademühlen	23	19	—	4
8	„ S. Sabisch	Worfen	10	10	—	—
9	„ Kaufm. Köhliche	Acies	105	105	—	—
10	„ Kaufm. Stache	Post	22	14	4	3
11	„ Kgl. Justizrath Ottow	Blaue Hirsch	45	13	—	32
12	„ Kaufm. Kahner	Bischof	80	80	—	—
13	„ Apotheker Bergmann	Katharinen	25	21	—	3
14	„ Kaufm. Müller	Regierungs	45	33	3	3
15	„ Kaufm. Landeck	Albrechts	10	10	—	—
16	„ Pauly	Magdalenen	11	11	—	—
17	„ Kaufm. Stempel	Kathhaus	16	16	—	—
18	„ Kaufm. Löwe	Elisabeth	10	10	—	—
19	„ Kaufm. Hoffmann	Schlachthof	17	17	—	—
20	„ Kaufm. Wache	Ober	17	13	1	3
21	„ Agent Schubert	4 Ewmen	14	12	—	2
22	„ Kaufm. Lade	Wulfener	15	15	—	—
23	„ Dr. Bürtner	Grüßten	13	13	—	—
24	„ Postamentier Fuchs	Matthias	37	35	—	2
25	„ Kaufm. Groß	Claren	32	32	—	—
26	„ Kaufm. Scholz	Vincenz	9	8	—	—
27	„ W. Häusler	Franciscaner	28	23	—	5
28	„ Kaufm. Berger	Bernhardin	16	16	—	—
29	„ Pfandl. Brunschwitz	Grünebaum	30	13	3	14
30	„ Part. Fuß	Theater	24	23	1	—
31	„ J. S. Röhr	Christophori	50	47	—	3
32	„ F. S. Perez	Hummeri	84	64	—	20
33	„ Kaufm. Stengel	Brötger	20	16	1	3
34	„ G. S. Schiller	Dorothea	4	4	—	—
35	„ H. Müller	Schloß	8	8	—	—
36	„ Kaufm. Schwarz	Antonien	156	149	—	6
37	„ Müllerstr. Seidel	Mühlen- und Bürgerw.	3	3	—	—
38	„ Reimann	3 Linden	17	17	—	—
39	„ Hausbes. Schindler	Rosen- I. Abt.	400	303	23	74
40	„ Ob. Antm. Ackermann	Rosen- II. Abt.	80	75	—	5
41	„ Refer. Nitsche	11,000 Tgr.	9	8	1	—
42	„ Städtiger. Rath Grünig	Sand	38	10	6	16
43	„ Oberl. S. Ref. Andpfier	Doms	4	4	—	—
44	„ Gebauer	Hinterdom	24	21	3	—
45	„ G. Riebeth	Neuschweitz	13	12	—	1
46	„ A. Schälz	Mauritius	13	13	—	—
47	„ Kosi	Warmh. Brüd.	98	93	—	5
48	„ Gastw. Zumer	Schw. Anger	31	27	—	4
49	„ A. Lucas	Nicolai- I.	2	2	—	—

Darunter sind überjährig 122  
diejährig 1750

1872 1860 47 211  
Anhängig für dieses Jahr bleiben 12  
Erledigt wurden 1860



### Nütliches fürs Haus.

(Sohlenleder in Erdharz getränkt.) Ein Pariser Schuhmacher will entdeckt haben, daß Sohlenleder in Erdharz getränkt, für die Feuchtigkeits- undurchdringlich und fast unzerstörbar werde; dies wäre allerdings eine, besonders für den Winter und im Regenwetter, unschätzbare Wahrnehmung.

(Mittel gegen das Anlaufen der Fenster.) Wenn man keine Doppelfenster anbringen kann und doch dem Schweißen der Fenster, dem Verdunkeln derselben, so wie dem Mangel an Aussicht entgegen will, so läßt man Doppelscheiben einfeilen in der Art, daß zwischen beiden Seiten einige Linien Raum bleibt. Man geht durch diese Ausgaben vielen Unannehmlichkeiten aus dem Wege.

### Straßenfünfterniß.

Unsere Straßenlaternen brennen nicht nur nicht, wenn Mondschein im Kalender steht, sondern auch, wenn kein Mondschein darin steht. — So war am 10. d. M. Abends gegen 12 Uhr, auf der ganzen Karlsstraße, Hummerei, großen und kleine Grostengasse auch nicht eine Laterne angezündet, obgleich die totalste Fünfterniß herrschte, während die Schmiednitzer Straße z. B. vollständig und ordentlich beleuchtet war. Da nun die Bewohner jener unglücklichen Straßen auch zu der Beschaffung der städtischen Beleuchtung contribuieren, so wäre der Wunsch wohl nicht unangemessen, das damit beschäftigte Personal zum Besten des Publikums etwas genauer kontrolliert zu sehen.

Am 9. d. M. früh nach 9 Uhr stürzte eine Landfrau an der grünen Baumbrücke in die hochangeschwollene Ohle, und wurde von der Strömung mit fortgerissen. Der Pelz, mit welchem sie bekleidet war, verhinderte ihr Untersinken, und so schwamm sie auf dem Rücken die Ohle hinab, durch die Ohlebrücke bis an den Christophorsteig, wo es gelang, ihr eine

Stange zuzureichen, und der Sohn der Bahnärztin Schneider sie nicht ohne eigene Gefahr glücklich an's Ufer brachte. Die fast Erstarrte fand bei dem Gäupner May sofort menschenfreundliche Aufnahme und angemessene Pflege und hat keine nachtheiligen Folgen der gefährlichen Wasserfahrt zu befürchten.

(Großes Wasser.) In diesen Tagen strömten Hunderte Neugieriger in die östlichen Umgebungen der Stadt, um die großen Wassermassen zu beobachten, welche der diesjährige Eisgang verursacht. Morgens ist, wie im vorigen Jahre, von allen Seiten von einer Wasserschicht umgeben, welche nur durch die schüßenden Dämme abgehalten wird, das Dertchen zu zerstören. Am 9. war man dort nicht ohne Besorgniß, daß die Dämme bei dem noch wachsenden Wasser theils überstiegen, theils durchbrochen werden könnten, die weiterhin an der Oder gelegenen Dertschaften stehen gleichfalls unter Wasser und außer Communication, die alte Oder ist frei, und deshalb ein günstiger Ableiter noch etwa nachfolgender Wassermassen.

Am 8. Abends wollte ein Tischlergesell über die Schleuse hinter dem Renardschen Palais gehen, glitt aber aus und stürzte in die Deer. Sein Leichnam wurde am andern Tage gefunden.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 896 Schffl. Weizen, 850 Schffl. Roggen, 431 Schffl. Gerste und 1026 Schffl. Hafer.

(Oberschlesische Eisenbahn.) In der Woche vom 3. — 9. März sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3135 Personen gefahren. Die Einnahme betrug 2311 Rthlr.

(Freiburger Eisenbahn.) Auf der Freib. Eisenbahn wurden in der Woche vom 3. — 9. d. M. 2892 Personen befördert. Die Einnahme betrug 1333 Rthlr.

## Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechsz Pfennige.)

### Todtenliste.

Vom 2. bis 9. März sind in Breslau als verstorben angemeldet: 60 Personen (31 männl., 29 weibl.). Darunter sind: Töchter boren 0; unter einem Jahre 18; von 1 — 5 Jahren 5; von 5 — 10 Jahren 1; von 10 — 20 Jahren 4; von 20 — 30 Jahren 3; von 30 — 40 Jahren 9; von 40 — 50 Jahren 8; von 50 — 60 Jahren 5; von 60 — 70 Jahren 6; von 70 — 80 Jahren 0; von 80 — 90 Jahren 3; von 90 — 100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:  
In dem allgemeinen Krankenhospital.....10.  
In dem Hospital der Elisabethinerinnen.....2.  
In dem Hospital der Barmherz. Brüder.....3.  
In der Gelangen-Kranken-Anstalt.....1.  
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe.....0.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.
Feb.				
28.	Brauer G. Berger .....	ev.	erhängt .....	49 —
29.	Schneider D. Vogt .....	ev.	Lungenschwinds .....	62 —
	d. Rattundrucker F. Schiabler Jr. ....	kath.	Wassersucht .....	28 —
	Unvereh. F. Reinberg .....	jüd.	nerv. Fieber .....	20 —
März.				
1.	Mätherin A. Weit .....	ev.	Schwindsucht .....	40 —
	Haushalter G. Scharrf .....	kath.	Rose .....	54 —
	Dienstjunge G. Simler .....	ev.	Zellgeweb. entz. ....	15 —
	d. Schneider H. Kieger S. ....	kath.	Abzehrung .....	3 —
	d. Kaufmann A. Stange L. ....	ev.	Krämpfe .....	14 —
	Stadthebamme C. Schramm .....	kath.	Lungenlähmung .....	51 —
2.	d. Tagarb. C. Baumgarten Jr. ....	ev.	Wassersucht .....	38 —
	d. Maschinenmstr. Schumann L. ....	ev.	Schwäche .....	4 —
	d. Oberamtmann M. Strauch Jr. ....	kath.	Schlagfluß .....	66 —
	Tagarb. H. Dewald .....	ev.	Lungenschwinds .....	40 —
	Kaufmann A. Mellen .....	ev.	gastr. Fieber .....	30 6
	d. Schneider W. Rothe L. ....	ev.	Gallenfieber .....	20 —
	d. Haushalter R. Raube S. ....	kath.	Brustentzünd. ....	3 —
	d. Glaser E. Rühnt S. ....	ev.	Luftröhrenentz. ....	1 54
	d. Schuhmacherges. C. Weide S. ....	ev.	Abzehrung .....	1 —
	d. Brauer W. Engelmann S. ....	ev.	Krämpfe .....	1 —
3.	Handlungsbuchhalter W. Hoppe .....	ev.	Unterleibsentz. ....	48 5
	d. Koch F. Ridgel L. ....	kath.	Stechfluß .....	55 —

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.
Feb.				
3.	Hospitalsförderer G. Kleinert .....	ev.	Lungenschwinds .....	40 —
	Tagarb. J. Feinert .....	kath.	Lungenschwinds .....	46 —
	d. Zimmerpolier W. Schröder Jr. ....	ev.	Luftröhrenschw. ....	35 —
	d. Kutscher H. Kleß S. ....	kath.	gastr. nerv. Fieb. ....	7 —
	Kaufmannswittw. H. Schlesinger .....	jüd.	Unterl. wassers. ....	58 —
	Dienstknecht W. Reinsch .....	ev.	Bauchwassers. ....	34 —
	d. Tagarb. Hoffmann L. ....	ev.	Krämpfe .....	70 —
4.	d. Schuhmacher Ch. Krippin Jr. ....	ev.	Gonvulsionen .....	28 —
	d. Haushalter J. Fiebig L. ....	ev.	Auszehrung .....	24 —
	1 uneh. L. ....	ev.	Abzehrung .....	3 —
5.	Schneiderges. J. Werner .....	ev.	Ertrunken .....	33 —
	Schuhmacherges. L. Krause .....	ev.	Ertrunken .....	32 —
	Tagarb. J. Beer .....	ev.	Wassersucht .....	62 —
	Chem. Cassetier G. Gutsche .....	ev.	Brandwunden .....	38 —
	d. Getreidehblr. H. Dietz S. ....	ev.	Schwindsucht .....	19 6
	Steinmegel. G. Rode .....	ev.	Lungenschwinds .....	33 6
	Tagarb. J. Gräsch .....	kath.	Lungenschwinds .....	48 —
	Kirchschaffnerwittw. W. Weintling .....	ev.	Brustwassers. ....	83 —
	1 uneh. L. ....	ev.	Bräune .....	6 —
	Partikulier A. Weiß .....	ev.	Alterschwäche .....	82 —
	Rattundrucker G. Rudolph .....	ev.	Luftröhrenschw. ....	65 —
	Inwohner G. Rosner .....	ev.	Lungenschlag .....	62 —
	d. Schneider J. Anders L. ....	kath.	Auszehrung .....	1 11
	d. Tischler D. Langner S. ....	ev.	Krämpfe .....	5 —
	d. Schneider P. Koch L. ....	ev.	Lungenschlag .....	2 —
	1 uneh. L. ....	kath.	Krämpfe .....	1 —
	d. Orgelbauer D. Müller S. ....	ev.	Hirnentzünd. ....	1 9
	d. Zimmermstr. M. Krause S. ....	ev.	Hirnblutwassers. ....	1 14
	d. Db. L. G. Ganzlist Kerkow L. ....	ev.	Krämpfe .....	19 —
6.	d. Altuar Kirbs L. ....	kath.	Krämpfe .....	8 —
	Gesindbesorgermstr. C. Grutke .....	ev.	Krpf. u. Schlag .....	62 —
	Handlungsbienner J. Pielscher .....	ev.	Hirnleiden .....	30 —
	1 uneh. L. ....	ev.	Krämpfe .....	1 —
	Unvereh. C. Fromholz .....	kath.	Wassersucht .....	65 —
7.	Schleuserin H. Ritsche .....	ev.	Krämpfe .....	17 10
	Kupferfchmiedges. J. Schölzel .....	kath.	Lung. verschleim. ....	49 —
	1 uneh. S. ....	ev.	Stechfluß .....	34 —
	Kutscherwittw. K. Hoffmann .....	kath.	Lungenlähmung .....	84 —



Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:  
 1) An Herrn Joseph Hoffmann jun., v. 8. d.  
 2) An Herrn J. P. Pobjorsky, vom 8. d. M.  
 3) An Herrn Müller & Schlarbaum, v. 8. d.  
 4) An Herrn Herz, vom 8. d. M.  
 5) An den ehemaligen Erbscholtzeibesitzer  
 Herrn Matten, vom 9. d. M.  
 Können zurückgefordert werden.  
 Breslau den 11. März 1844.

**Stadt-Post-Expedition.**

**Theater-Repertoire.**

Dienstag den 12. März: „Das Mäd-  
 chen aus der Feenwelt,“ oder: „Der  
 Bauer als Millionär.“ Großes  
 Soubrespiel mit Gesang in 3 Akten von Fer-  
 dinand Raimund. Musik vom Kapellmei-  
 ster Drechsler.

**Vermischte Anzeigen.**

**Geräucherte Heeringe**  
 in ausgezeichnete Güte verkauft fortwährend  
 das Stück für 8 Pfennige

**B. Liebich,**  
 Hummerlei Nr. 49.

**Anzeige.**

Zufolge freundlicher Uebereinkunft scheidet  
 mit dem heutigen Tage, der bisherige Mit-  
 theilnehmer der Handlung

**Tandler und Hoffmann**  
 Herr M. Tandler aus. Die Fortsetzung  
 des Geschäfts, so wie alle Activa und Pas-  
 siva übernimmt Herr S. Hoffmann für  
 alleinige Rechnung.

Indem wir dies hiermit ergebenst anzuzei-  
 gen uns erlauben, bitten wir dem Geschäft  
 das Vertrauen gütigst bewahren zu wollen,  
 dessen es sich bis heute zu erfreuen hatte.

Breslau den 11. März 1844.

**Tandler und Hoffmann.**

**Fertige Särge**

von Eichen- und Kiefern-Holz, zu jeder Größe,  
 sind zu den möglichst billigen Preisen zu haben  
**Sandstraße Nr. 6, bei**

**J. Schorske,**  
 Tischlermeister.

**Kaufgesuch.**

Ein Haus von mittlerer Größe wird von  
 einem realen Käufer ohne Einmischung eines  
 Dritten zu kaufen gesucht. Dasselbe muß  
 innerhalb der Stadt auf einer lebhaften Straße  
 gelegen, in gutem Bauzustande sein, Haus- und  
 Hofraum, so wie trockne Keller enthalten. Ver-  
 siegelte Offerten bittet man gefälligst unter  
 der Adresse G. A. Schweidnitzerstraße  
 Nr. 15, parterre, abzugeben.

**Stroh- und Rosshaarbüte**  
 werden gewaschen, gebleicht und wie neu  
 appretirt von

**G. Breitmeyer,**  
 Altbüßerstraße Nr. 10, der Magdalenen-Kirche  
 gegenüber.

**Julius Wolfram's**  
**Buchbinderei,**  
 Kupferschmiede-Straße Nr. 42,  
 empfiehlt für Confirmanten geschmackvoll ein-  
 gebundene Gesangbücher.

**1000 Rthlr.**

sind gegen pupillarische Sicherheit sofort zu  
 vergeben. Wo? Zu erfragen in der Expedition  
 dieses Blattes.

Alten abgelagerten Nordhäuser-Kornbrannt-  
 wein, vorzüglich im Geschmack, das Preuß.  
 Quart 5 Sgr., Gimerweise billiger, empfiehlt  
 die Handlung

**Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1.**

Maschinen- und Papier von Heinrich Richter, Albrechtstraße Nr. 11.

**Fr. Marquardt's Knaben-Pensions- und Erziehungs-Anstalt**  
 in Breslau, Tauenzienstraße Nr. 31. b.

Zum Beginn des neuen Schuljahres werde ich wieder Zöglinge aufnehmen, aber nur solche,  
 die in dem Alter von 4 — 14 Jahren sind.

Eltern und Vormünder, welche sich von dem Wesen der Anstalt genauer zu unterrichten  
 wünschen, können einen gedruckten Plan derselben von mir beziehen. Ich bemerke hier nur  
 im Allgemeinen, daß es sich in der Anstalt nicht darum handelt, den der unmittelbaren älte-  
 rlichen Erziehung entrückten Knaben und Jünglingen Nichts als Kost, Wohnung und kümmer-  
 liche Beaufsichtigung, wie es in vielen sogenannten Pensionen der Fall ist, zu Theil werden  
 zu lassen, sondern ihnen eine von den Zeitumständen bringend geforderte häusliche Erzie-  
 hung im vollen Sinne des Wortes zu gewähren, diese in innigen Einklang mit demjenigen  
 Theile der Erziehung zu setzen, welcher durch Schulunterricht und Schuldisciplin bezweckt wird,  
 um so ihnen das entbehrete treue Vaterhaus zu ersetzen. Dabei hebe ich noch hervor, daß  
 auch für Leibesübungen durch Turnen, militärische Übungen u. s. w., für musikalische Bil-  
 dung, und, soweit es zweckgemäß erscheint, auch für Conversation in neueren Sprachen von  
 Seiten der Anstalt Sorge getragen wird. Daß mich übrigens ein höheres Interesse, als das  
 gemeine lucrative, bei Leitung der Anstalt befeuert, davon glaube ich bereits genügende Beweise  
 geliefert zu haben und eben darauf werden jeden Einsichtigen auch die nach Umständen  
 billigen Honorarsätze leicht schließen lassen. Ich wünsche durch die Anstalt einem pädagogi-  
 schen Bedürfnisse zu entsprechen, wie es namentlich in einer großen Stadt, die neben ihren  
 großen Beförderungsmitteln auch ihre großen Klippen für den Erziehungszweck in sich trägt,  
 nach Urtheil aller Sachverständigen sehr dringend ist.

Da ich die Anstalt bereits Jahr und Tag nach dem entworfenen Plane leite, so muß  
 sich wenigstens in einem engeren competenten Kreise ein Urtheil über dieselbe gebildet haben,  
 und es wird dem Publicum erwünscht sein, ein solches zu vernehmen. Ich habe daher die-  
 jenigen Herren Directoren und Klassen-Ordinarien, mit welchen ich in Betreff einiger große-  
 ren von meinen bisherigen Zöglingen in näheren Verkehr gekommen bin, um ihre ganz frei-  
 miltigen, aus der Erfahrung geschöpften Urtheile über meine Wirksamkeit ersucht und theile  
 dieselben mit Erlaubniß jener Herren nachfolgend mit.

**Fr. Marquardt.**

Dem Herrn Fr. Marquardt bezeuge ich, daß er die ihm anvertrauten Pensionäre  
 zur Ordnung anzuhalten bemüht gewesen ist und die Maßregeln der Schuldisciplin zu unter-  
 stützen sich hat angelegen sein lassen.

Breslau den 4. März 1844.

**Wimmer,**

Director des Friedrichs-Gymnasiums.

Dasselbe bezeugt

**Schönborn,** Rector des Magdalenen-Gymnasiums.

Breslau den 6. März 1844.

Daß die Knaben-Pensions- und Erziehungsanstalt des Herrn Marquardt eine vor-  
 zügliche sei, welche jungen Leuten die beste geistige und körperliche Pflege angedeihen läßt,  
 kann ich aus eigener Erfahrung, die ich bei meinem öffentlichen Unterrichte an Zöglingen  
 seiner Anstalt gemacht habe, bestätigen. Eine auffallend vortheilhafte Veränderung bemerkte  
 ich an einem seiner Zöglinge, der früher von etwas unregelter Natur nach dem Eintritte  
 in dessen Anstalt ein musterhaft fleißiger, sittlicher und bescheidener Zögling wurde und ich  
 konnte dies nur dem pädagogischen Takte des Herrn Marquardt zuschreiben.

**Dr. Köcher,** Professor am Magdalenen-Gymnasium,  
 Ordinarius von Tertia.

Des Herrn Marquardt, Vorseher d. Ueberwachung seiner Pensionäre und seine  
 Bemühungen, an denselben die Zwecke der Schule fördern zu helfen, sind mir, so weit meine  
 eigene Erfahrung geht, als höchst gewissenhaft und ausreichend erschienen.

Breslau den 28. Februar 1844.

**Dr. Eschirner,** Schul-College am Magdalenen-Gymnasium,  
 Ordinarius von Secunda.

Dem vorstehenden Zeugnisse stimmt mit Vergnügen bei

**Dr. Eisner,** College am Magdalenen-Gymnasium.

**Zur gütigen Beachtung!**

Mousseline de Laine Kleider à 2, 2½ und 3 Rthlr. das Kleid; farirte wollene Zeuge in  
 schönster Auswahl; Crepp de Chine und Crepp de Rachel, das Kleid 1½ und 2 Rthlr.; Cam-  
 lotts und Tibets, glatt und faccionirt in den schönsten Farben. Echtfarbige Kleiderkatune  
 in den schönsten Mustern; schwarz gewirkte Umschlagetücher wie auch Sommertücher in allen  
 beliebigen Größen.

**Für Herren:** Die schönsten Westenstoffe in Sammet, Seide und Wolle, Shawls,  
 Schlipse, Vorhemden wie auch seidene ostindische Taschentücher empfiehlt zu den billigsten  
 Preisen

**S. Ringo,**

Hintermarkt Nr. 2, Ecke der Schuhbrücke.

**Hamburger Tonnen-Canaster Nr. 1, à Pfd. 12 Sgr.**

**Nr. 2, à = 10 =**

aus einer der bedeutendsten Fabriken Hamburgs bezogen, empfehle ich seines ausgezeichnete  
 Geruchs und seiner besonderen Leichtigkeit wegen.

Abnahme von 10 Pf. gebe ich 1 Pf. Rabatt.

**Heinhold Hertzog,**

Schmiedebrücke Nr. 58.

**Die beliebten Mehlsweißen, 25 Stück für 1 Silbergroschen,**  
 empfehle ich zum bevorstehenden Votars- Sonntage, zugleich auch seine ordinäre Pfeffer-  
 tüchen in großer Auswahl zur geneigten Abnahme.

**F. Gärtner,** Pfefferküchler-Meister, Altbüßerstraße Nr. 20.

**Niemerzeile Nr. 18** ist eine Wohnung  
 für einen stillen Mieter zu Ostern zu ver-  
 mietthen und im zweiten Stock zu ertragen.

Mädchen, die das Schneidern gründlich erler-  
 nen wollen, werden angenommen  
**Klosterstraße Nr. 16, 2 Stiegen.**

Eine Stube vorn heraus ist an einzelne  
 Herren zu vermietthen. **Kupferschmiede-  
 straße Nr. 47, 3 Stiegen** zu erfahren.

**Oder-Straße Nr. 8**

in der ersten Etage ist sogleich eine kleine,  
 freundliche, meublirte Stube zu vermietthen.

Junge Mädchen, welche gut Weisnähren,  
 finden dauernde Beschäftigung  
**Oblauerstraße Nr. 64, 1 Stiege.**

Garten zu verpachten. Näheres Sand,  
 Sternstraße Nr. 11 beim Inspector.